

Die Situation im Iran und warum die Medien jetzt Julian Assange unterstützen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Vielen Dank für Ihre Zeit für den zweiten Teil der Diskussion mit Paul Jay. Paul Jay ist ein preisgekrönter Dokumentarfilmer, Journalist und der Gründer von theAnalysis.news. Paul, willkommen zu Teil zwei.

Paul Jay (PJ): Vielen Dank.

ZR: Lassen Sie uns mit dem Iran beginnen, einem Thema, über das Sie seit vielen, vielen, vielen Jahren berichten. Als Präsident Biden ins Amt gewählt wurde, gab es viele Hoffnungen, dass das JCPOA [Joint Comprehensive Plan of Action] wiederbelebt werden würde. Jetzt sehen wir, wie sich die Situation im Iran entwickelt, wie sich der Staat gegen sein Volk wendet. Es gibt zahlreiche Menschenrechtsverletzungen. Die Berichte sind sehr widersprüchlich, denn viele der Leitmedien überzeichnen die Zahlen und Angaben. Wir kennen die genaue Situation nicht. Was wir aber wissen, ist, dass sich die Menschen erheben. Sie haben das autoritäre, religiöse und theologische Regime des iranischen Staates leid. Inzwischen finden einige Reformen statt. Die USA geben jedoch an, dass die von ihnen verhängten Sanktionen und auch das Moratorium des JCPOA auf die Tatsache zurückzuführen sind, dass sie über die Menschenrechtslage besorgt sind. Sind Sie von der Rechtfertigung des Außenministeriums überzeugt? Sind sie wirklich um die Menschenrechte besorgt? Und wie beurteilen Sie die Pattsituation in Bezug auf das JCPOA?

PJ: Ich bin mir nicht sicher, wie man die Frage charakterisieren kann, denn Sie wissen, wie viel ich dem Außenministerium an der Sorge um Menschenrechten zuschreibe. Ich habe fast zehn Jahre lang in Baltimore gelebt. Wenn sie sich um die Menschenrechte sorgen, wie wäre es, wenn sie mit ihren eigenen Städten beginnen? Das Justizministerium stellte in seinem Bericht über die Polizeikräfte von Baltimore fest, dass die verfassungsmäßigen Rechte der Schwarzen Bürger in Baltimore an jedem einzelnen Tag der Woche verletzt werden. Armutsbetroffene Schwarze, Hispanoamerikaner und weiße Bürger in vielen Teilen der Vereinigten Staaten, insbesondere aber Schwarze, haben in den Vereinigten Staaten so gut

wie keine demokratischen Rechte. Sie werden ohne triftigen Grund verhaftet, ins Gefängnis geworfen, verprügelt, ermordet und gefoltert. Wenn sich die Regierung der Vereinigten Staaten also tatsächlich um die demokratischen Rechte sorgt, sollte man meinen, dass sie zumindest im Inland anfangen würde. Und das tun sie nicht. Sie könnten sich einen Dreck um die demokratischen Rechte im Iran sorgen. Würden sie sich wirklich um diese sorgen, würden sie den Saudis nicht die Füße küssen. Ich meine, die Vereinigten Staaten werden niemals eine Jota Glaubwürdigkeit in Bezug auf demokratische Rechte auf der Welt haben, solange sie mit den Saudis verbündet sind. Und sie würden es sowieso nicht. Ich meine, dieses Land unterstützt Diktaturen auf der ganzen Welt. Es hat also natürlich nichts damit zu tun. Warum wird das Atomabkommen also nicht wieder in Kraft gesetzt? Obama setzte sich für das Abkommen ein, es war eines der wenigen Dinge, die ich Obama anrechne, als er gewählt wurde. Ich war von Anfang an sehr kritisch, dass er nur ein weiterer Demokrat der Mitte oder sogar der rechten Mitte ist. Ich würde sagen, Mitte, Mitte rechts ist nicht fair, ein zentristischer Demokrat. Aber ich hatte die Hoffnung, dass Obama in der Iran-Frage vernünftig sein würde. Und das war er auch. Und Biden war es auch. Larry Wilkerson bestätigte mir diese Ansicht.

ZR: Larry Wilkerson, können Sie kurz...

PJ: Larry, den ich regelmäßig interviewe und den Sie erst kürzlich interviewt haben, war der ehemalige Stabschef von Colin Powell. Er berichtet von der Unterstützung Bidens, als es um die Ratifizierung und Unterstützung des Abkommens im Kongress ging. Er war ein echter Befürworter des Atomabkommens mit dem Iran. Und ich erinnere mich, dass Biden sogar in den Debatten über die Vizepräsidentschaft während der Wahl sehr rational gegenüber dem Iran war. Aber jetzt nicht mehr. Warum also? Meiner Meinung nach sind die wirklichen Einwände der amerikanischen Kriegshetzer und sicherlich auch Israels und der Saudis - die vielleicht sogar, es hat sich ein wenig geändert, aber die Saudis haben die Amerikaner am meisten provoziert, weil sie einen Angriff auf den Iran wünschten - nicht die Atomraketen, nicht die potenziellen Atomwaffen im Iran, für deren Bau es ohnehin keine Beweise gibt. Überhaupt keine. Die Nationale Schätzung - ich kann mich nicht mehr an den Namen erinnern.

ZR: Nationale Schätzung zur Sicherheit der Geheimdienste [National Security Intelligence Estimates].

PJ: Ja, genau. Sie besagten, die Iraner hätten jeden Versuch, eine Atombombe zu bauen, vor 2003 eingestellt. Dabei gibt es nicht einmal stichhaltige Beweise für einen solchen Versuch. Und selbst wenn sie Uran anreichern würden, sah das eher nach einem angedrohten Druckmittel aus. Aber abgesehen davon wusste jeder, dass der Iran, wenn er eine Atomwaffe hätte, sie nur zur Verteidigung einsetzen würde. Wie bei Nordkorea. Warum gehen sie nicht aggressiver gegen den Westen, gegen Nordkorea vor? Weil sie Atomwaffen haben. Dafür gibt es doch Beweise. Wenn die Ukraine eine Atomwaffe hätte, würde Russland dann

einmarschieren? Wahrscheinlich nicht. Tatsache ist, dass der Besitz von ein oder zwei Atomwaffen eine Abschreckung darstellt. Wenn es also nicht wirklich darum ginge, dass der Iran eine Atomwaffe hat, was sie ja nicht tun, warum sollte der Iran dann eine Atomwaffe nach Israel schicken? Ich meine, das ist Wahnsinn. Die Amerikaner würden den Iran am nächsten Tag ausschalten, ebenso die Israelis. Es geht doch lediglich um Verteidigungszwecke. Was wollen sie also wirklich...

ZR: Pakistan hat Atomwaffen. Das Land, aus dem ich komme.

PJ: Ja. Niemand schickt derzeit Atomwaffen in den Einsatz, denn der einzige Ort, an dem wirklich eine Bedrohung besteht, ist gegen einen nicht-nuklearen Staat. Und darüber können wir als separates Thema sprechen, denn das ist das Problem bei der Entwicklung taktischer Atomwaffen gegen Nicht-Nuklearstaaten. Und das ist eine echte Bedrohung. Aber lassen Sie uns hier zurückgehen. Woran scheitert es also wirklich? Die wirkliche Opposition der Amerikaner, der Israelis und der Saudis sind die iranischen ballistischen Raketen, die zwar nicht nuklear sind, aber inzwischen sehr raffinierte ballistische Raketen sind, die Ziele sehr geschickt treffen können, wie sie es nach der Tötung des iranischen Generals getan haben. Sie haben eine Rakete in der Nähe eines amerikanischen Stützpunktes abgefeuert. Das nur, um die eigenen Kapazitäten zu demonstrieren. Sie wollen daher ballistische Raketen in jedes Abkommen einbeziehen. Aber warum sollte der Iran seine ballistischen Raketen einbeziehen? Sie sind nicht nuklear. Ich meine, der IAEA [Internationale Atomenergie-Organisation] zufolge hat der Iran die Vereinbarungen über die Nichtverbreitung von Atomwaffen fast vollständig, wenn nicht sogar vollständig, eingehalten. Ballistische Raketen, nicht-nukleare ballistische Raketen, haben damit nichts zu tun. Der Iran hat das gleiche Recht, sich zu bewaffnen, wie jeder andere Staat auch. Und es gibt keine Anzeichen dafür, dass die Iraner ihre militärische Macht aggressiv einsetzen. Ja, vielleicht haben sie eine gewisse Präsenz im Irak, aber nichts im Vergleich zu dem, was die Amerikaner im Irak getan haben. Vielleicht verfolgen die Iraner ein Ziel in Syrien, das stimmt. Immerhin ist es in ihrer unmittelbaren Nähe. Und was auch immer die Iraner in Syrien getan haben, ist nichts im Vergleich zu den Aktivitäten der Amerikaner in Syrien, der Saudis, der Kataris, der Türken und der Russen, und so fort. Das behindert also dieses Abkommen. Aber das ist Blödsinn, denn das ursprüngliche Abkommen sollte einfach eingehalten werden. Es waren die Amerikaner, die es ruiniert haben, nicht die Iraner. Und die Amerikaner sollten einfach ihr Versprechen einhalten. Nur weil Trump ein Wahnsinniger war, heißt das nicht, dass sie in diesem Wahnsinn weitermachen müssen. Aber der Druck wird steigen. Die rechten Kriegshetzer in den USA, die Saudis, die Israelis und so weiter, sie wollen das nur hinauszögern. Die ganze Angelegenheit ist verrückt. Wenn Ihr primärer geopolitischer "Gegner" - ich liebe diesen Begriff - China ist, warum zum Teufel treiben Sie dann Russland in die Arme Chinas? Warum drängen Sie den Iran in die russisch-chinesische Umlaufbahn? Aus amerikanischer geopolitischer Sicht ist es verrückt zu glauben, China sei der Gegner. Ich halte das ohnehin für eine unsinnige Gleichung. Aber das ist die Art und Weise, wie sie sich ausrichten und positionieren. Warum stärken sie all diese Verbündeten mit

China? Es ist offensichtlich, und das ist das Wichtigste bei all diesen Fragen, der Monopolkapitalismus ist keine rationale Sache. Er ist voll von inneren Widersprüchen und konkurrierenden Interessen. Ich werde Ihnen ein Beispiel nennen: Boeing. Taiwan gehört nicht zu den zehn wichtigsten Kunden von Boeing, aber es könnte zu den 20 wichtigsten militärischen Kunden gehören, was die militärischen Verkäufe angeht, also ein wichtiger Abnehmer. Aber raten Sie mal, wer die Nummer eins ist, zumindest im Jahr 2020? Die aktuelle Situation kenne ich nicht. Raten Sie mal, wer der größte Abnehmer von Boeing-Flugzeugen im Inland war? China. Ein Konzern ist völlig schizophren, wenn es um die Frage geht, ob man die Spannungen mit Taiwan verstärken oder freundlich sein und an den chinesischen Inlandsflugzeugmarkt verkaufen soll. Ein Konzern. Und jetzt erweitern Sie das. Die Tech-Industrie will die chinesische Konkurrenz unterdrücken. Sie wollen Zugang zum chinesischen Markt. So geht es endlos weiter. Sogar zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Ich war zufällig in Albanien, während und kurz nach dem Sturz der kommunistischen Regierung dort, und es gab einen erbitterten Konflikt zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten darüber, wer die dominierende westliche Macht in Albanien werden würde. Ich kannte einen Mann, der ein Sekretär des Zentralkomitees der Partei der Arbeit war, nicht der Sekretär, aber ein Sekretär. Er erzählte, dass es ein Treffen mit Ramiz Alia und einem Unterstaatssekretär aus den Vereinigten Staaten gab, kurz nachdem die PLA [Partei der Arbeit Albaniens] die erste offene Wahl gewonnen hatte, und sie gewann die erste Wahl wirklich. Und die Amerikaner sagten zur PLA, zu Ramiz Alia, und mein Kontakt war bei dem Treffen dabei: "Hören Sie, wir alle erkennen Ihren Wahlsieg an. Wir werden sogar mit Ihnen zusammenarbeiten" - denn sie begannen, einige Marktreformen und dergleichen durchzuführen - "aber unter einer Bedingung: nur wir, nicht die Deutschen." Selbst innerhalb des NATO-Bündnisses gibt es also heftige Auseinandersetzungen. Sehen Sie sich das U-Boot-Geschäft mit Australien an. Die Franzosen schlossen einen Deal ab, woraufhin die Briten und die Amerikaner ihnen in den Rücken fielen, um diesen U-Boot-Deal zu bekommen. Der Kapitalismus ist also ein böses, konkurrierendes System von konzentrierten Geldtaschen, Staaten und im Grunde genommen von konzentriertem Privateigentum. Das ist nicht so schön rational. Aus strategischer Sicht sollten sie also, die iranische Theokratie in die amerikanische Sphäre einbinden, so wie sie es mit den Saudis gemacht haben. Ah, aber wenn man das täte, würde das nicht nur die saudischen und israelischen Eliten verärgern, sondern man findet ja auch Gefallen an dieser iranischen Bedrohung. Es rechtfertigt antiballistische Raketenysteme in Europa, die angeblich gegen den Iran gerichtet sind. Und das Gleiche gilt natürlich für Russland. Warum sollte man die russische Elite nicht in die westliche Umlaufbahn einbinden, anstatt sie zu dem zu drängen, was sie praktisch geworden ist: ein Satellit Chinas. Weil diese Spannungen dem militärisch-industriellen Komplex kurzfristig Geld einbringen, auch wenn sie auf dem großen Schachbrett betrachtet reine Dummheit sind. Hier gibt es kein großes, kluges zentrales Planungsorgan. Es ist ein Haufen konkurrierender Interessen, die meist auf kurzfristigen Profit aus sind und bereit sind, sogar einen Atomkrieg zu riskieren. Man will zwar keinen Atomkrieg, aber man ist bereit ein Risiko einzugehen, und zwar bis zum Äußersten - und man weiß sogar von der Klimaveränderung. Nicht, dass sie die Wissenschaft nicht kennen

oder nicht an sie glauben würden. Sie befinden sich so sehr in einer Blase aus Profitgier und all den verinnerlichten geopolitischen, nationalistischen Narrativen, dass sie sich nicht damit auseinandersetzen wollen. Es ist wie eine Viehherde, die die eigene Stadt zerstören wird. Eine eigene Stampede. Aber man macht sich mehr Sorgen über: Werde ich heute mit meinem kleinen Laden Geld verdienen oder nicht? Ich meine, das ganze System ist verrückt. Das monopolkapitalistische System hat keine Lösungen mehr. Aber wir als Progressive sind nicht in der Lage, das Grundproblem anzugehen, nämlich die Konzentration des Privateigentums. Wir sind im Moment einfach noch nicht dazu in der Lage. Während wir also die Menschen aufklären und ständig über dieses Thema sprechen müssen, müssen wir uns auch mit einigen kurzfristigen Forderungen zur Verringerung des Risikos befassen.

ZR: Eines der Dinge, die mir aufgefallen sind, wenn wir über den JCPOA sprechen, den Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplan, das Iran-Abkommen, das von Trump aufgekündigt wurde und nun auf Eis gelegt ist, besteht darin, dass keiner der Medienanalysten oder Artikel zum Beispiel über die Forderung nach Verzicht auf die Herstellung von Atomwaffen schreibt, während wir unser Atomwaffenarsenal jedes Jahr verbessern, es modernisieren. Es ist ähnlich wie jemand, der mir sagte, Zain, es ist, als würde man jemanden um die Aufgabe des Rauchens bitten, während man selbst raucht. Wie kommt es, dass unsere Medien eines der wichtigsten Themen nicht ansprechen, nämlich den militärisch-industriellen Komplex, das gesamte Atomwaffenarsenal, das modernisiert und verbessert wird, U-Boote, und jetzt neue Jets, F-35 und so weiter. Warum gibt es so wenig kritische Berichterstattung über den militärisch-industriellen Komplex und die Art und Weise, wie wir uns in der Welt diplomatisch verhalten, indem wir andere zur Abrüstung auffordern, während wir uns bis an die Zähne bewaffnen?

PJ: Lassen Sie mich zu den Vereinigten Staaten sprechen. Es ist schwieriger für mich, auf Europa einzugehen, auch wenn ich vermute, dass es ähnlich ist, aber in den USA und Kanada geht es zu einem großen Teil sogar auf die Berichterstattung über den Einsatz von Atomwaffen in Japan zurück. Die antijapanische, antikommunistische Propaganda war während des Zweiten Weltkriegs, vor allem gegen Ende des Zweiten Weltkriegs und zu Beginn des Kalten Krieges, sehr ausgeprägt, eine Mentalität des Hasses. Außerdem die Angst, als Verräter bezeichnet zu werden. Die Macht des Patriotismus und des Nationalismus, das mobilisiert die Menschen für den Krieg. Und das war auch im Zweiten Weltkrieg der Fall. Man musste den Einsatz der Atombombe rechtfertigen, der völlig ungerechtfertigt und unnötig war. Aber das offizielle amerikanische Narrativ sowohl der demokratischen als auch der republikanischen Partei - und wir dürfen nicht vergessen, dass es die demokratische Partei war, die die Atombombe abgeworfen hat - besagt die Notwendigkeit des Einsatzes und die Verteidigung der Demokratie. Es handelt sich also um ein Kernstück der amerikanischen Identität. Als nächstes der Kalte Krieg, d.h. McCarthyismus, das House of un-American Activities Committee, das amerikanische Institutionen, Gewerkschaften säuberte, Hollywood erhält die meiste Beachtung, aber nicht ausschliesslich, die amerikanische Regierung, die progressive Linke wurde gesäubert. Das hat die Linke in der amerikanischen Gesellschaft

stark geschwächt. Nochmals: Du bist ein Kommunist, du bist mit der Partei verbunden, du bist ein Verräter, blah, blah, blah. Und die Leute kamen ins Gefängnis. Tausende und Abertausende von Menschen verloren ihre Arbeit. Vielleicht gab es kein Sibirien, in das man die Leute hätte schicken können, aber es war ebenso schlimm, fast genauso schlimm, wie jede Säuberung, die in der Sowjetunion stattfand. Und das hat den Medien mächtig zugesetzt. Auch hinsichtlich der Art und Weise, wie die Medien Mitarbeiter einstellten. Sie waren sehr darauf bedacht, Personen einzustellen, die sich im Rahmen dessen bewegten, was als patriotisch angesehen wurde. Nach den Anschlägen vom 11. September nimmt die Intensität dieses Themas sprunghaft zu. Es gibt ein Zitat von Dan Rather. Leider ist es ein Zitat, das er der BBC mitteilte und in den USA nicht sagte, was er hätte tun sollen. Als Moderator von CBS News sagte er, dass es nach dem 11. September 2001 so gewesen wäre, als würde man in einem südafrikanischen Township als Verräter beschimpft und einem ein brennendes Band des Patriotismus um den Hals gelegt werden, würde man Kritik am Weißen Haus üben. So äußerte sich Dan Rather. Der 11. September hat also im amerikanischen Journalismus, in den Redaktionen, eine solche Atmosphäre geschaffen. In den Leitartikeln der Zeitungen und auch von Bush wurde es ausdrücklich gesagt: Ihr seid entweder für uns oder gegen uns. Und das war sehr konkret. Wenn man versucht, die Anschläge vom 11. September mit der amerikanischen Außenpolitik in Verbindung zu bringen, gibt man den Opfern, also den Menschen in den Zwillingstürmen, die Schuld. Und man unterstützt den Terrorismus. Das wurde in den Leitartikeln der Zeitungen in der gesamten westlichen Welt so dargestellt. Ich erinnere mich genau daran, denn ich leitete die wichtigste politische Diskussionssendung bei CBC in Kanada, und wir gingen an dem Tag auf Sendung, als diese Leitartikel erschienen. Ich schrieb eine Einleitung für unseren Moderator, in der es hieß, wenn George Bush vor ein paar Tagen auf Sendung gegangen wäre und uns gebeten hätte, um die Menschen in den Zwillingstürmen zu trauern, würden wir die Sendung heute nicht machen. Aber er hat uns aufgefordert, in den Krieg zu ziehen. Und er sagte: "Ihr seid für uns oder ihr seid gegen uns". Wir haben das Recht, über die Frage zu diskutieren, ob wir in diesen Krieg ziehen oder nicht. Und wir führten eine echte Debatte über die Außenpolitik der USA, trotz aller Einschüchterungsversuche, die uns davon abhalten sollten. Und tatsächlich ist Kanada später nicht in den Irak-Krieg eingetreten. Und ich glaube, das lag zum Teil an unseren Bemühungen, denn wir waren im nationalen Fernsehen zu sehen. Aber das schüchterte die amerikanischen Nachrichtenredaktionen ein. Und jeder, der sowohl bei der Berichterstattung über den 11. September, als auch bei der Berichterstattung über den Irak-Krieg eine andere Meinung vertrat, wurde herabgesetzt, gefeuert oder nicht eingestellt. Dann geschah in diesem Zeitraum, in den letzten 20 Jahren, eine enorme Eigentumskonzentration, vor allem in den Jahren 07 und 08, wo es diese großen Vermögensverwaltungsfirmen wie BlackRock und State Street gab, und Vanguard ist eine der größten. Schauen Sie nach, wem die börsennotierten Medien gehören? Es ist die Wall Street. 93 % der New York Times sind im Besitz von Finanzinstituten. Wem gehören die Hersteller von Atomwaffen? Ha ha. Denselben Finanzinstituten. Aha aha. Wem gehört Lockheed Martin? Hm? Denselben Finanzinstituten. Denn diese großen Indexfonds kaufen den gesamten Index, den gesamten S&P 500, wobei sie diskretionäres Geld investieren. Wem gehören die fossilen Brennstoffunternehmen? Ha

ha. Denselben großen Finanzinstituten. Die Medien sind jetzt also gewissermaßen in ihrem Besitz. Diese Art von innerem Monopol bestand schon immer, aber jetzt hat es ein Ausmaß erreicht, das es noch nie zuvor gegeben hat; eine derartige Konzentration von Eigentum. Es ist also nicht so, dass irgendjemand zu einem Journalisten gehen und sagen muss: Tu dies nicht, tu das. Die Leute wissen, wie sie sich selbst zensieren. Sie kennen die Richtlinien, an die sie sich halten müssen. Jetzt gibt es Journalisten, die vor Ort berichten, sei es von der Washington Post oder der The New York Times, die oft recht gute Arbeit leisten. Sie sehen etwas und berichten darüber, und es wird oft genug gedruckt. Aber wenn es um Meinungsbeiträge und vor allem um redaktionelle Beiträge und die allgemeine Herangehensweise an ein Thema geht, dann wird dies von den Redaktionsausschüssen geprägt. Die Gesamtberichterstattung ist dann so etwas wie das Stenogramm des Außenministeriums. Warum berichten wir also nicht über die Nuklearfrage, die vielleicht das größte Tabuthema von allen ist- wo gibt es denn eine ernsthafte, wirklich ernsthafte Diskussion? Man bekommt einen Bericht, wie man ihn gerade machen wollte, diese Daten zur Überprüfung der nuklearen Lage als Teil dieser neuen Verteidigungsgenehmigung. Die Leiterin des Berichts wagte es, die Frage zu stellen, ob wir wirklich einen Erstschlag in Betracht ziehen sollten. Warum ziehen wir nicht zumindest in Betracht, den Erstschlag vom Tisch zu nehmen, was die Amerikaner nie getan haben. Und zweitens: Brauchen wir wirklich eine so massive neue Modernisierung? Innerhalb weniger Wochen war sie verschwunden. Sie wurde aus dieser Position gefeuert. Es gab zwar Berichte darüber, aber warum keine Schlagzeilen? Warum nicht? Hören Sie. Warum gibt es keine öffentliche Debatte über die amerikanische Atomkriegsstrategie? Weil es ein Tabu ist. Man darf nicht über die Nutzlosigkeit von ICBMs [Interkontinentalraketen] sprechen. Sie sind in keiner Weise ein Abschreckungsmittel. In Wirklichkeit sind sie - es ist erstaunlich. In dem Film, den ich mit Ellsberg über den Atomkrieg realisiere, fahre ich nach Montana und spreche mit Bauern, die in der Nähe von ICBM-Raketensilos leben. Wissen Sie, wie die Kreigshetzer diese ICBM-Raketensilos nennen? Nukleare Schwämme. Es gibt noch einen anderen Ausdruck, der mir gerade entfallen ist. Aber der Punkt ist, dass sie diese Silos als Ziele haben wollen, weil sie glauben, dass weniger russische Raketen Städte treffen werden, wenn die russischen Raketen die ICBM Silos treffen. Ich möchte also einigen dieser Bauern, die neben diesen Silos leben, fragen: Wissen Sie, dass es Teil der amerikanischen Strategie ist, Sie zur Zielscheibe zu machen? Und das Gleiche gilt natürlich auch für die russischen Bauern. Es gibt überhaupt keine Notwendigkeit für ICBMs. Die Abschreckung liegt in den U-Booten. ICBMs sind absoluter Schwachsinn. Was sind sie? Sie sind Teil der Billionen-Dollar-Militärausgaben, einer neuen Ausgabe für eine ganz neue Generation von ICBMs. Um bessere nukleare Ziele zu schaffen. Ich meine, das ist Wahnsinn. Ob es nun um das Klima geht, um Atomwaffen, um Fragen von Krieg und Frieden, um Kapitalismus, es ist irrational und verrückt. Innerhalb dieses Wahnsinns müssen wir die gewöhnlichen Menschen zum Durchschauen dieser Dinge bringen. Erstens: Wir müssen anfangen, Leute zu wählen, die für ein echtes Klimaprogramm eintreten, die zumindest für eine Abschwächung der nuklearen Risiken eintreten, die sich gegen eine aggressive Außenpolitik stellen. Außerdem müssen wir auf die Straße gehen, um Massenbewegungen und Proteste zu organisieren. Sie

wissen, dass 1982 oder 83 eine Million Menschen in New York gegen Atomwaffen protestierten. Wir müssen die Klimabewegung und die Antikriegs- und Anti-Atomwaffenbewegung zusammenführen. Es muss eine Bewegung geben, die auf die Straße geht und bei den Wahlen zum Ausdruck kommt. Und dann noch eine kurze Anmerkung zum Iran. Das iranische Volk hat ein Recht auf Demokratie. Und ich meine keine Scheindemokratie, obwohl selbst eine Scheindemokratie besser ist als gar keine. Und ich muss feststellen, dass es im Iran mehr Demokratie gibt als in Saudi-Arabien. Zumindest gibt es im Iran eine gewisse Art von Wahlen mit einem entsprechenden Wettbewerb. Der Iran ist demokratischer als Saudi-Arabien; davon einmal abgesehen. Die Menschen im Iran haben das Recht zu rebellieren. Sie haben das Recht, diese Theokratie zu stürzen, wenn sie das wollen. Und die Amerikaner müssen sich da heraushalten. Und die Unterstützung, die sie gewähren, geschieht nur zum Zwecke der Manipulation. Ich hoffe also, dass die Iraner, das iranische Volk, unabhängig von den Entwicklungen, den amerikanischen Schwindel durchschauen und den Amerikanern eine Einmischung nicht erlauben. Natürlich wird die iranische Theokratie die Amerikaner für alles verantwortlich machen. Ich habe heute Morgen gesehen, dass sie gerade einen iranischen Demonstranten gehängt haben. Sie fangen tatsächlich mit Hinrichtungen an. Es ist ein böses Regime. Aber wenn man mit den meisten Aktivisten spricht, ich habe mit vielen Leuten gesprochen, die die Theokratie verabscheuen, dann verurteilen sie zuerst die Sanktionen, die amerikanischen Sanktionen gegen den Iran, sie verurteilen die amerikanische Einmischung im Iran, sie wollen, dass sich die Amerikaner aus diesem ganzen Konflikt heraushalten. Das iranische Volk hat jedoch das Recht, zu rebellieren.

ZR: Führende Medien wie The Guardian, The New York Times, Le Monde, DER SPIEGEL und El Pais haben sich schließlich zusammengeschlossen und die Verfolgung des WikiLeaks-Gründers Julian Assange durch die USA öffentlich verurteilt. Und ich zitiere hier eine Erklärung, die sie veröffentlicht haben: "Diese Anklage schafft einen gefährlichen Präzedenzfall und droht, Amerikas ersten Verfassungszusatz und die Pressefreiheit zu untergraben." Obwohl alle maßgeblichen Medienträger nach zwölf Jahren endlich eine solche Erklärung veröffentlicht haben, berichten sie beispielsweise nicht in der gleichen Häufigkeit darüber, wie es bei Alexej Nawalny oder anderen Aktivisten im Iran gewesen ist. Natürlich ist es gut, wenn über Menschen, die sich gegen die Regierung auflehnen, berichtet wird. Aber wenn es um unsere eigenen Dissidenten geht, berichten unsere Medien nicht in der gleichen Häufigkeit und Qualität. Warum, glauben Sie, hat es so lange gedauert, bis sich die Medien, diese Mediennetzwerke, zusammengeschlossen haben? Und warum wird so wenig über den Fall Julian Assange berichtet?

PJ: Es gibt einige Punkte. Wie ich bereits sagte, gibt es bestimmte Grenzen, die man einhalten muss, wenn man in den meisten Leitmedien seinen Arbeitsplatz behalten will. Und das geschieht unter dem Deckmantel von Patriotismus, Nationalismus und all dem. Selbst jetzt, aber für die längste Zeit, konnte man nicht einmal über die Rolle der Saudis bei den Anschlägen vom 11. September sprechen, geschweige denn über die Rolle von Bush und

Cheney. Diese Geschichte habe ich bereits erwähnt. Ich interviewte Senator Bob Graham, der Bush und Cheney direkt beschuldigte, die Anschläge vom 11. September begünstigt zu haben. Ob er nun Recht hat oder nicht, Bob Graham ist der ehemalige Vorsitzende des Geheimdienstausschusses des Senats. Ich meine, es handelt sich um einen ernstzunehmenden Mann. Ich habe seine Aussage auf Kamera festgehalten. Jeder Nachrichtenorganisation in den USA habe ich es angeboten, aber niemand wollte es aufgreifen. Es gibt bestimmte Grenzen, die man nicht überschreitet, oder man wird als jemand angesehen, der, ich zitiere, "eine eigene Agenda hat". Wenn man sich nicht an die offizielle Agenda hält, verliert man seinen Job. Julian Assange ist jetzt so ein Fall. Als er anfangs Material veröffentlichte, stellte WikiLeaks den wichtigsten Zeitungen Material zur Verfügung, und diese Zeitungen druckten alles ab, was innerhalb der Grenzen lag. Die wichtigen Publikationen hätten nicht mit WikiLeaks zusammengearbeitet, wenn sie es damals nicht für glaubwürdig gehalten hätten. Was danach geschah, ob zu Recht oder zu Unrecht, war mit Sicherheit eine Diskreditierungskampagne gegen Assange, da er kontinuierlich Material veröffentlichte, unter anderem über Clinton und ähnliches. Er stach dem amerikanischen Adler immer wieder ins Auge. Und natürlich ist es nicht so, dass sie nicht zurückschlagen würden. Ich kenne nicht die Wahrheit oder nicht die Wahrheit über seine Beziehung zu - wie heißt er? Stone. Der Trump-Kontakt. Es gibt einige Emails zwischen dem Trump-Camp, mutmaßliche Emails. Angeblich soll es etwas mit den Russen zu tun gehabt haben. Ich weiß nicht, ob irgendetwas davon wahr ist oder ob das alles Blödsinn ist. Ehrlich gesagt, ist das auch nicht wichtig. Denn das ist nicht der Grund, warum sie versuchen, Assange im Gefängnis zu halten und hoffen, dass er dort stirbt. Ich glaube, das letzte Mal, als wir uns unterhielten, erwähnte ich das schon, aber ich wiederhole es. Obama hatte sich gegen eine strafrechtliche Verfolgung von Assange entschieden. Denn wenn man Assange strafrechtlich verfolgt, wie kann man dann nicht auch die The New York Times, McClatchy und all die anderen Publikationen, die mit WikiLeaks zusammengearbeitet haben, strafrechtlich verfolgen? Es ist das gleiche Prinzip. Es wird versucht zu argumentieren, dass Assange stärker involviert war, weil er Chelsea Manning erklärte, wie man Kopien des Materials anfertigt. Aber dafür gibt es meines Wissens nach nicht einmal Beweise. Die Obama-Regierung prüfte die Angelegenheit und sagte: Wir können nicht gegen Assange vorgehen, ohne gegen die The New York Times vorzugehen, und ließ die Klage fallen. Wenn also Trump die Strafverfolgung wieder aufnimmt und Biden sie fortsetzt, dann ist das, folgt man der Logik Obamas, tatsächlich eine Drohung gegen diese etablierten Publikationen, so als würde man ihnen sagen: "Seid vorsichtig. Heute sind wir hinter Assange her, aber wenn Sie wieder mit jemandem wie Chelsea Manning zusammenarbeiten und anfangen, die wirklich geheimen Akten des Staates zu durchsuchen, wird uns nichts davon abhalten, auch gegen Sie vorzugehen." Es dauerte Jahre, aber schließlich erkannten einige dieser großen Publikationen, dass die Abschiebung von Assange tatsächlich bevorsteht. Und da dieser Prozess momentan stattfindet, haben sie eine Erklärung veröffentlicht. Denn die Obama-Logik gilt: Wenn man Assange verurteilen kann, was wäre dann, wenn es DeSantis oder ein Republikaner ist. Ich weiß nicht, ob die Demokraten gegen die The New York Times vorgehen würden, aber ein Republikaner vielleicht. Also gaben sie schließlich eine Erklärung ab, in der sie erklärten: Genug ist genug.

Der australische Premierminister hat ebenfalls deutlich gemacht, genug ist genug. Außerdem frage ich mich, ob die Amerikaner wirklich wollen, dass Assange in den Vereinigten Staaten öffentlich vor Gericht gestellt wird, wie ich es das letzte Mal bereits erwähnte. Denn die Verteidigung von Assange wird in der Verurteilung der US-Außenpolitik bestehen. Meine Verteidigung sind Ihre Verbrechen und das Recht des Volkes, davon zu erfahren. Selbst wenn ein Richter versucht, das einzuschränken und zu sagen, dass das keine legitime Verteidigung darstellt, wie sie das bei dem Prozess gegen die Chicago Seven 1968 getan haben, als sie diese Proteste gegen den Parteitag der Demokraten hatten, als man versuchte, die US-Außenpolitik zum Gegenstand zu machen. Der Richter verweigerte dies. Es spielte keine Rolle. Alles, worüber gesprochen wurde, war die US-Außenpolitik. Das Gleiche würde bei einem Assange-Prozess passieren. Die Kriegsverbrechen, die WikiLeaks und Chelsea Manning aufgedeckt haben, würden wieder aufgerollt werden. Wollen sie das wirklich? Ich weiß es nicht. Vielleicht wünscht sich die Biden-Regierung den Aufbau eines gewissen Drucks, um Assange nicht zu deportieren. Die Biden-Regierung, ich sollte nicht Biden-Regierung sagen, es ist der ganze amerikanische Staat. Aber sicherlich sind die Republikaner noch übereifriger. Ich meine, es gibt die Meldung, dass Pompeo und Trump über eine Möglichkeit zur Tötung von Assange sprachen. Sie wünschen, dass Assange im Gefängnis stirbt. Das ist es, was sie wollen. Aber es könnte sein, dass die juristischen Prozesse an einen Punkt kommen, an dem sie ihn entweder vor Gericht stellen oder zum Schweigen bringen müssen, weil er noch nicht bereit ist zu sterben. Vielleicht entwickeln sich die Dinge dahingehend, dass sie an diesem Punkt die Sache fallen lassen. Ich weiß es nicht. Aber Sie fragen, warum es so lange gedauert hat. Es hat so lange gedauert, weil die Amerikaner gehofft haben, dass er inzwischen bereits tot ist.

ZR: Darüber hinaus wurde er bereits bestraft. Ich meine, es ist nicht so, dass der Prozess ihn nicht bestraft. Wir reden hier über mehr als 12 Jahre, ohne Sonnenlicht, ohne Kontakt zu seiner Familie außerhalb der Botschaft und dann später im Belmarsh-Gefängnis. Soweit ich weiß, wird er vor einem Bezirksgericht in Virginia angeklagt, wobei es nicht erlaubt ist, sich öffentlich zu verteidigen, d.h. man darf z.B. nicht die Bedeutung seiner Arbeit für das öffentliche Interesse hervorheben. Und das könnte ein Problem sein. Zudem habe ich gehört, dass dieses bestimmte Gericht, ich erinnere mich nicht mehr genau, aber eine 99%-ige Quote gegen Whistleblower, gegen investigative Journalisten und stets zu Gunsten des Militärs und ähnlichem aufweist. Warten wir also ab, was mit diesem Prozess passiert. In Lateinamerika gibt es im Moment eine gewisse Bewegung. Das brasilianische Parlament hat sich, glaube ich, gerade positiv geäußert, der australische Premierminister, wie Sie gerade erwähnten, ebenfalls, und die führenden Medien gaben eine Stellungnahme ab. Es gibt also einen gewissen öffentlichen Meinungsumschwung in dieser Angelegenheit. Zum Abschluss dieses Interviews möchte ich Sie noch etwas fragen, worüber wir abseits der Kamera gesprochen haben, nämlich über Ihren Dokumentarfilm, den Sie gemeinsam mit Daniel Ellsberg kürzlich produzierten. Können Sie unseren Zuschauern ein wenig mehr darüber erzählen?

PJ: Ja, ein wenig. Der Titel lautet How to Stop a Nuclear War. Und es beginnt mit Daniels Geschichte des Irrsinns, der völligen Irrationalität, getrieben vom Profitstreben der amerikanischen Atomkriegsstrategie und -pläne seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die großen Lügen. Die Raketenlücke war eine komplette Erfindung. Wissen Sie, 1960, 61 sprach Kennedy darüber, dass die Sowjets die USA bei den Interkontinentalraketen übertreffen würden, und behauptete, sie hätten tausend Interkontinentalraketen. Es stellte sich heraus, dass sie vier hatten - und das ist ein Teil dessen, was zur Kubakrise führte, die auch Teil des Films sein wird. Aber die Struktur des Films dreht sich um die aktuellen Maßnahmen. Zum Beispiel die Beseitigung von ICBMs, die einfach extrem gefährlich sind. Mir ist gerade wieder der Name eingefallen, man nennt sie nukleare Versenkungslöcher. Mit anderen Worten, sie sollen im Falle eines Atomkriegs russische Raketen anziehen. Das bedeutet, dass sie ganze Landstriche in Montana, vermutlich North Dakota, Nevada und erheblich in Montana, nahe der kanadischen Grenze, auslöschen können. Für alle Kanadier, die dem hier zuhören: Winnipeg ist weg. Vielleicht werden durch einen dieser nuklearen Versenkungslöcher Raketen von Städten abgelenkt, aber einige kanadische Großstädte wären buchstäblich zerstört. Und der Rest von uns auch, denn schließlich wird sowieso alles im nuklearen Winter enden. Es gibt keinen Gewinner. Es gibt keinen Gewinner bei einem Atomkrieg. Aber ICBMs sind eine totale Geldverschwendung auf Staatskosten für Lockheed Martin, das gerade einen weiteren Multimilliarden-Dollar-Vertrag für den Bau dieser neuen Raketen erhalten hat. Also erstens: Abschaffung der ICBMs, und die Amerikaner müssen nicht einmal darüber verhandeln. Mit ihren U-Booten verfügen sie über genügend Kapazitäten, um eine Abschreckung zu erreichen. Das ist doch die Grundthese dessen, was notwendig ist. Jedes Land sollte ein Niveau erreichen, bei dem die Nuklearkapazität das absolute Minimum für die Abschreckung darstellt. Ja, wir würden sie am liebsten ganz abschaffen. Es ist jenseits aller Vorstellungskraft, dass wir sie in dieser Art von Welt loswerden können. Aber konzentrieren wir uns auf die Frage der tatsächlichen Abschreckung, nicht auf die Fähigkeit zum Erstschlag. Wie Pakistan und Indien. Sie sind weit über die Abschreckung hinaus, was die Anzahl der verfügbaren Waffen angeht. Was soll das bringen? Das Gleiche gilt für Russland und für die USA. China war bis vor kurzem das einzige Land, das auf dem Niveau der Abschreckung geblieben ist. Ich glaube, sie hatten weniger als 200 Raketen, und selbst das ist wahrscheinlich deutlich mehr als für eine Abschreckung erforderlich ist. Aber jetzt, aufgrund dieser massiven Aufrüstung durch die Russen und die Amerikaner, beginnt China wieder aufzurüsten. Und natürlich hat China seinen eigenen militärisch-industriellen Komplex. Es handelt sich nicht um harmlose Akteure, aber bis vor kurzem waren die Chinesen in dieser Hinsicht eher rational. Und es sieht so aus, als ob sie vor allem unter dem Druck der USA und Russlands - und wir dürfen nicht vergessen, dass Russland in die chinesische Umlaufbahn gedrängt wird - in vielen Teilen der Welt um Einfluss kämpfen. Das geht zurück auf die zwischenzeitliche, gefährliche Komplikation. Im Mittelpunkt des Films steht also die Notwendigkeit neuer Verhandlungen. Es spielt keine Rolle, was in der Ukraine vor sich geht. Es sollte ein Vertrag ausgehandelt werden. In zwei Jahren wird es überhaupt keine Atomwaffenabkommen mehr geben. Null. Uneingeschränkte Möglichkeiten. Und die bisherigen Verträge haben durchaus funktioniert. Die gegenseitigen

Inspektionen zwischen Russland und den USA werden anscheinend bis heute fortgesetzt. Die Atomverträge waren also tatsächlich wirksam. Die Anzahl der Waffen wurde reduziert. Wir müssen also die Abschaffung der ICBMs fordern. Wir müssen den Erstschlag aufgeben. Wir müssen die Erstschlagswaffen aus dem Verkehr ziehen, wie z.B. antiballistische Raketensysteme oder dieses neue Instrument, das die Amerikaner erst vor wenigen Tagen angekündigt haben. Ein neuer B-21-Tarnkappenbomber mit Atomwaffenkapazität. Stellen Sie sich das vor. Sie könnten einen neuen ultraschnellen Tarnkappenbomber, der auf dem Radar nicht zu sehen ist, mit Atomwaffen ausstatten. Was bedeutet das jetzt? Vergessen Sie die Ukraine. Moskau würde das mit Schrecken erfüllen. Nun beginnt es, eine existenzielle Bedrohung. Nicht die NATO und die Ukraine. Die B-21 ist eine existenzielle Bedrohung. Als Putin gefragt wurde, ob er im Falle eines Atomschlags gegen Russland einen zweiten Schlag ausführen würde, obwohl er wüsste, dass dies das Ende der Welt bedeuten würde: "Würden Sie den zweiten Schlag ausführen, wenn Sie wüssten, dass die Welt untergehen würde?", war seine Antwort war folgende: "Was ist der Sinn einer Welt ohne ein Russland?" Die Amerikaner denken genauso. Das ist Wahnsinn. In dem Film geht es also um Forderungen, die die Menschen stellen sollten, die sogar im Bereich dessen liegen, was in der heutigen Welt erreicht werden kann. Denn in Wahrheit wird mit Atomkriegsplänen zwar eine Menge Geld verdient, aber eigentlich ist es gar nicht so viel Geld. Wenn man sich z.B. BlackRock und die großen Finanzunternehmen ansieht, die, wie ich schon sagte, die Haupteigentümer sind, dann ist der Geldbetrag, der durch die Hersteller von Atomwaffen in die Kasse fließt, eigentlich sehr gering. Wenn also im Kapitalismus noch etwas Rationalität übrig ist, und in einigen Bereichen ist das der Fall, weil der eigene Kopf auf dem Spiel steht, sogar aus reinem Selbsterhaltungsinteresse, dann gibt es Schritte, die unternommen werden könnten. Aber das führt zurück zu einem anderen Punkt, den Sie angesprochen haben. Es gibt kaum eine öffentliche Debatte über die Planung eines Atomkriegs. In der katholischen Kirche kann man den Papst nicht in Frage stellen. Ich weiß nicht recht. Man kann nicht darüber berichten. Dieser Film ist also dafür gedacht, und wir haben tatsächlich - er ist noch nicht veröffentlicht, aber ich werde es Ihnen dennoch sagen. Wir haben jetzt unsere Sprecherin, es ist Emma Thompson. Ein großer Name also. Der Film wird viel Aufmerksamkeit erregen. Und wenn die Leute den Film unterstützen wollen, können sie an [theAnalysis.news](https://theanalysis.news) spenden, denn [theAnalysis.news](https://theanalysis.news) ist der treibende Motor dieses Films.

ZR: Wir werden einen Link in die Video-Beschreibung einfügen.

PJ: Eine Sache muss ich aber noch sagen. Spenden Sie für acTVism Munich. Spenden Sie für diese Leute, denn sie leisten großartige Arbeit und führen Interviews, die viele andere nicht machen. Und so sehr ich auch möchte, dass Sie den Film und alles andere unterstützen, unterstützen Sie zuerst Zain.

ZR: Paul Jay, preisgekrönter Dokumentarfilmer und Gründer von [theAnalysis.news](https://theanalysis.news). Vielen Dank für Ihre Zeit heute.

PJ: Vielen Dank, Zain.

ZR: Und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit bei unserer Diskussion mit Paul Jay. Vergessen Sie nicht, unseren YouTube-Kanal und unsere alternativen Kanäle auf Rumble und Telegram zu abonnieren und für unsere Crowdfunding-Kampagne zu spenden. Ohne Ihre Unterstützung können wir unseren Journalismus im Jahr 2023 nicht fortsetzen. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza, und wir sehen uns beim nächsten Mal.

acTVism Munich: These are the building blocks that make up our organisation and the goals we would like to achieve in order to continue our journalism and realise these values fundamental to our democracy. We need 1000 supporters in our crowdfunding campaign donating only €5 or dollars per month via Patreon or bank account. Right now we have only 200 supporters and are not able to take the next step. Our future is in your hands. Strengthen independent journalism and be part of meaningful change.

ENDE